



Die Karlsruher Bürgerhefte

für die Stadt Karlsruhe und die Stadtteile Beiertheim, Bulach, Daxlanden, Hagsfeld, Oberreut, Oststadt, Rintheim, Stadtmitte, Südweststadt und Weststadt

Februar 2026, Ausgabe Nr. 1

Inhaltsverzeichnis:

Der Blick ins Rathaus	1
Der Fächerblick (AKB)	3
Formulare 55 plus	10
Stadtkämmerei	11
docdirekt	12
AZUWA	13
VHS-Kurse	14
Kids und Teens	16

Stober Medien GmbH

Industriestraße 12, 76344 Eggenstein,
Fon 0721 97830 18, Fax 0721 97830 41
www.buergerhefte.de
buergerhefte@stober-medien.de

Redaktion:

Für die Beiträge der AKB ist Marlies Pirlich (m.pirlich@icloud.com) verantwortlich. Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar, aber nicht unbedingt die Ansicht der Redaktion. Manuskripte und Fotos werden nicht zurückgeschickt. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Anzeigen:

Annette Pawletta (verantwortlich)
Fon 0721 97830 943, Fax 0721 97830 41,
buergerhefte@stober-medien.de

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 9 gültig.

Erscheinungsweise: 6 x jährlich in den Monaten:
Februar, März, Mai, Juli, Oktober und Dezember

Verteilte Auflage: 65.000 Exemplare

Anzeigenschluss: 26. Februar 2026 für Heft 2/2026

Den Redaktionsschluss des jeweiligen Stadtteils entnehmen Sie bitte dem gelben Innenteil.

Der Blick ins Rathaus

Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Karlsruherinnen und Karlsruher,

Karlsruhe steht vor bedeutenden Herausforderungen, die unsere Stadt in den kommenden Jahren entscheidend prägen werden. Der Klimawandel, demografische Veränderungen, soziale Ungleichheit sowie der tiefgreifende Wandel von Wirtschaft und Arbeitswelt stellen ebenso hohe Anforderungen an unsere Stadtentwicklung wie neue Fragen des Wohnens, der Mobilität, der Digitalisierung und des Umgangs mit knappen Ressourcen. Als Oberzentrum tragen wir dabei eine besondere Verantwortung, langfristig tragfähige, ausgewogene und zukunftsfähige Lösungen zu finden.

Um diesen komplexen und miteinander verflochtenen Entwicklungen vorausschauend zu begegnen, erarbeiten wir mit dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) „Karlsruhe 2040“ einen strategischen Orientierungsrahmen für die Zukunft unserer Stadt. Das ISEK betrachtet Stadtentwicklung ganzheitlich und ressortübergreifend. Es verbindet räumliche, soziale, ökologische und digitale Aspekte und führt sie in einer gemeinsamen Perspektive zusammen. Auf dieser Grundlage werden Ziele formuliert sowie Strategien und priorisierte Maßnahmen entwickelt, die Orientierung geben und als verlässliche Basis für politische Entscheidungen und das Handeln



der Stadtverwaltung dienen. Dabei geht es auch darum, Schwerpunkte zu setzen und vorhandene Ressourcen gezielt einzusetzen. Die Umsetzung orientiert sich stets an den finanziellen und personellen Möglichkeiten der Stadt Karlsruhe.

Der Gemeinderat hat die Verwaltung im Jahr 2023 beauftragt, ein solches Konzept mit dem Zeithorizont 2040 zu erarbeiten. Seitdem wurden umfangreiche Analysen durchgeführt, bestehende Konzepte, Fachstrategien und Planungen ausgewertet sowie Daten zur Entwicklung unserer Stadt zusammengeführt. Eine wichtige Grundlage bilden zudem die Ergebnisse der Bürgerumfrage 2024 zu Lebensqualität und Zukunftsthemen, die deutlich machen, welche Herausforderungen und Erwartungen die Karlsruherinnen und Karlsruher besonders beschäftigen. Diese Erkenntnisse fließen ebenso in den Prozess ein wie die Evaluation des bisherigen ISEK sowie der kontinuierliche fachliche Austausch innerhalb der Stadtverwaltung und mit dem Gemeinderat.



„Karlsruhe 2040“ ist bewusst als gemeinsamer, transparenter und lernender Prozess gestaltet. Stadtentwicklung gelingt nur, wenn verschiedene Perspektiven zusammenkommen, Wissen geteilt wird und ein offener Dialog stattfindet. Deshalb beziehen wir Bürgerschaft, zivile Initiativen, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung systematisch in die Erarbeitung des Konzepts ein. In viel-

fältigen Beteiligungsformaten haben Sie die Möglichkeit, Ihre Erfahrungen, Ideen und Anregungen einzubringen, Prioritäten mitzugestalten und Ziele gemeinsam weiterzuentwickeln. So entsteht Schritt für Schritt ein Zukunftsbild für Karlsruhe, das fachlich fundiert ist und zugleich von einer breiten Basis getragen wird.

Mit dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept wollen wir keine starren Vorgaben für das Karlsruhe des Jahres 2040 festlegen. Vielmehr geht es darum, eine gemeinsame Richtung zu definieren und Leitplanken für zukünftige Entscheidungen zu setzen: Wie wollen wir künftig in unserer Stadt leben? Wie können wir Klima- und Umweltschutz mit sozialer Gerechtigkeit und wirtschaftlicher Stärke verbinden? Wie sichern wir die Lebensqualität in unseren Quartieren und in der Innenstadt? Und wie nutzen wir digitale und technologische Entwicklungen verantwortungsvoll für eine nachhaltige Stadtentwicklung?

Auf der Webseite www.karlsruhe.de/karlsruhe2040 informieren wir Sie über den Hintergrund, die Ziele und den aktuellen Stand des Prozesses „Karlsruhe 2040“. Zugleich lade ich Sie zur aktiven Mitwirkung ein. Die Zukunft unserer Stadt gestalten wir nicht allein in Verwaltung und Politik, sondern gemeinsam mit Ihnen – den Menschen, die Karlsruhe heute und morgen lebendig machen und prägen.

Ihr

Frank Mentrup

Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe



Der Fächerblick

Arbeitsgemeinschaft
Karlsruher Bürgervereine



Haushaltssicherungsprozess

Liebe Karlsruher
Mitbürgerinnen und
Mitbürger,

die finanzielle Situation der Stadt Karlsruhe, wie übrigens die der meisten Kommunen, ist mehr als angespannt. Und das ist nicht neu, das hat sich nur weiter zugespitzt. Die Gründe dafür wurden immer wieder diskutiert und sollen hier nicht nochmals ausgeführt werden.

Für den kommenden Doppelhaushalt 2026/2027 musste die Stadtverwaltung bereits die vierte Stufe der Haushaltssicherung durchführen. Dazu wurde eine Liste mit ca. 400 Positionen zu Ausgaben-einsparungen und Einnahmenerhöhungen mit insgesamt 80 Mio. € Haushaltsentlastung vorgelegt und vom Gemeinderat in der Woche vor Weihnachten drei Tage lang behandelt und beschlossen.

Die Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Bürgervereine AKB hat sich mit diesen Maßnahmen intensiv auseinandergesetzt und beschlossen, sich vor allem für den Bereich der ehrenamtlichen Aktivitäten und Initiativen einzusetzen. Sie hat ein Wort dafür eingelegt, ehrenamtlichen Einsatz weniger als vorgeschlagen oder gar nicht zu kürzen. Dass hierzu auch die Bürgervereine selbst gehören, die in den Stadtteilen umfangreiche politische und gesellschaftliche Arbeit leisten, soll hier nur am Rande nochmals erwähnt werden.

Die AKB arbeitete eine Stellungnahme aus, die den Fraktionen im Gemeinderat und den zuständigen Dezernaten übergeben wurde.

Auszüge aus der Stellungnahme der AKB zum Haushaltssicherungsprozess vom November 2025 (kursiv):

Die vorliegenden Listen zur Haushaltskürzung enthalten viele Positionen im Bereich Ehrenamt: einmal durch direkte Streichung oder Kürzung von Zuschüssen und zum anderen durch Personalabbau bei der Stadtverwaltung. Die Angebote vieler Vereine sind wichtig für die Stadtgesellschaft und ein unverzichtbarer Teil des sozialen Lebens, wobei u.E. die Jugend als unsere Zukunft ein besonderes Augenmerk verdient. Die Zuschüsse der Stadt ermöglichen sowohl das Gewinnen von ehrenamtlich tätigem Personal als auch das Gewinnen von ergänzenden Finanzmitteln, wodurch ein Vielfaches an Mehrwert für die Zielgruppe, der das Engagement dient, entsteht.

An einem Beispiel, dem Verein Junior Slow e. V., haben wir ausgeführt, dass der Verein ohne den Zuschuss sein Angebot nicht mehr im bisherigen Umfang durchführen kann, wenn er nicht gar in seiner Existenz gefährdet ist.

Dieser Verein fährt mit einem zu einer Küche ausgebauten Bauwagen, dem Slowmobil, zwischen März und Oktober für je drei Wochen in Schulen des Schulbezirks Karlsruhe und vermittelt Kindern beim gemeinsamen Kochen den Wert von Lebensmitteln und einer frisch zubereiteten Mahlzeit. Eingebunden in den Sachunterricht wird hier praktische Lebensmittellkunde vermittelt. Der Zuschuss von 10.000 €/Jahr dient komplett dem Unterhalt des Slowmobils, dem Fahrtaufwand



Quelle: <https://slowmobil-karlsruhe.de/>

und einer geringen Aufwandsentschädigung für die Ehrenamtlichen, die mit den Kindern kochen. Der Zuschuss macht fast die Hälfte des ansonsten durch Vereinsbeiträge und Spenden finanzierten Jahresbudgets aus. Die Lebensmittel stammen nahezu kostenfrei aus dem Projekt „Sozialer Garten“, sowie aus der Lebensmittelrettung.

Ohne den Zuschuss kann der Verein dieses Angebot nicht mehr im bisherigen Umfang durchführen. Im Ergebnis werden wesentlich weniger Schulen und damit Kinder diese wertvolle Erfahrung im sorgfältigen Umgang mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln machen können. Die Kooperation mit dem Ehrenamt ermöglicht andererseits den Schulen ohne großen finanziellen Aufwand eine pädagogische Arbeit, in diesem Fall das Kochen mit Kindern. Nicht ohne Grund wurde beim 10-jährigen Jubiläum des Slowmobils dessen Wichtigkeit betont. „Es ist wichtig, schon Grundschulern den Wert guter Ernährung zu vermitteln“, wurde in einem Grußwort ausgeführt.

Der SPD-Antrag, den Zuschuss beizubehalten, wurde leider mit übergroßer Mehrheit abgelehnt.

Zu den **Bürgervereinen** wurde ausgeführt, dass sie den Sparzwang nicht negieren wollen und können, aber eine vorgesehene Kürzung ihrer städtischen Zuschüsse von 20% als zu hoch angesehen wird. Eine Reduzierung von max. 10% würden die Bürgervereine aber mittragen. Begründung: Karlsruhe hatte sich in den 1950er Jahren nach der neuen GemO für Bürgervereine (BV) entschieden und führte keine Bezirksbeiräte ein. Dies war klug: Sie würden heutzutage den kommunalen Haushalt deutlich höher belasten als die BV-Zuschüsse. Auch im Vergleich zu den Ortsverwaltungen, die nur 25% der Stadtbevölkerung in ihrer Zuständigkeit haben, ist der Zuschuss für die BVe, die die Interessen von 75 % der Stadtbevölkerung vertreten, mit Neureut und Durlach sogar für mehr als 87%, im Verhältnis, was sie (ehrenamtlich) leisten, eher zu vernachlässigen.

Für die BVe sind die Kosten auch auf breiter Front gestiegen, inkl. der Abgaben an die Stadtverwaltung. Vor allem die Kosten für die Bürgermitteilungsblätter, die an alle Haushaltungen verteilt werden, nicht nur an Mitglieder, belasten unsere Budgets zunehmend.

Die Schere geht noch weiter auseinander, wenn man berücksichtigt, dass durch die Sparmaßnahmen, die die städtischen Leis-



tungen reduzieren, ehrenamtliche BV-Arbeit noch wichtiger wird. Schon jetzt übernehmen BVe/AKB auch Aufgaben für die Stadtgesellschaft, wie Austausch kommunalpolitischer Informationen zwischen Verwaltung und Bürger, Beratung bei stadtteilspezifischen Angelegenheiten, aber auch z.T. soziale Hilfen etc.

In der Stellungnahme wurde betont, dass sich das Beispiel des Slowmobils im sozialen Bereich, aber auch das der Bürgervereine, auf fast alle ehrenamtlich tätigen Organisationen übertragen lasse. Alle bringen ihr ehrenamtliches Engagement für die Stadtgesellschaft kostenfrei ein und schaffen daher erhebliche Mehrwerte weit über die städtischen Zuschüsse hinaus. Dabei ist es nur der Kreativität der Ehrenamtlichen zu verdanken, dass trotz steigender Kosten mit der bisherigen Zuschusshöhe das gesellschaftliche Engagement aufrechterhalten werden kann.

Es sieht wohl so aus, dass der AKB-Apell zur Verschonung ehrenamtlicher Aktivitäten gehört wurde. Am Beispiel der **Kürzung des Übungsleiterzuschusses** im Sportbereich zeigte sich, dass der Gemeinderat dem CDU-Antrag mit überwiegender Mehrheit folgte, den Übungsleiterzuschuss vollständig beizubehalten. Begründung im Antrag: *Der Übungs-*

leiterzuschuss ist ein vergleichsweise kleines, aber äußerst wirkungsvolles Instrument, das direkt den Menschen zugutekommt, die tagtäglich Sportangebote ermöglichen. Mit 500 € pro Übungsleiter wird ehrenamtliches Engagement anerkannt und gesichert, ein Engagement, das viele Vereine ohne diese Unterstützung nicht aufrechterhalten könnten. Der Zuschuss stabilisiert Trainingsangebote für Kinder, Jugendliche, Seniorinnen und Senioren, fördert Integration, Inklusion, Gesundheit und soziale Teilhabe. Gerade in Zeiten, in denen Bewegung, Gemeinschaft und Prävention wichtiger denn je sind, sollte die Stadt nicht an einem Zuschuss sparen, der mit minimalem Mitteleinsatz maximalen Nutzen für die gesamte Bevölkerung schafft.

Ähnliche Anträge stellten die Grünen und die SPD. Zur Sportförderung gehörig war auch die **Streichung des Jugendzuschusses** von 15 € je jugendlichem Mitglied. Drei Anträge von Grüne, CDU und SPD forderten, den Zuschuss nur um 5 € auf 10 € zu erniedrigen. Der weitestgehende Antrag der CDU wurde mit deutlicher Mehrheit angenommen. Begründung im CDU-Antrag: *Sportvereine leisten wertvolle Jugendarbeit: sie fördern Teamgeist, bieten Kindern und Jugendlichen*

Sven Straßburger

Praxis für Ergotherapie und Neurofeedback

Effektive Behandlungen bei AD(H)S,
motorischen und kognitiven Erkrankungen.

www.ergotherapie-strassburger.de

Sternbergstraße 10
76131 Karlsruhe
Tel. 0721 - 783 16 888

Gerne auch als Hausbesuch

eine sinnvolle Freizeitgestaltung und integrieren Menschen mit Behinderung oder mit Migrationshintergrund. Aus diesem Grund sehen wir es als problematisch an, wenn Vereine für ihre Jugendarbeit künftig keine Förderung mehr erhalten.

Last not least setzte sich die AKB für die Beibehaltung der **Weihnachtsbäume** in den Stadtteilen ein. Begründung: *Weihnachtsbäume in den Stadtteilen gehören zu unserem kulturellen Erbe. In Zeiten einer zunehmenden Integration und Teilhabe an ausländischen Kulturen dürfen wir unsere traditionellen Symbole im Stadtbild nicht aufgeben. Der Bürger würde sicherlich nicht verstehen können, weshalb gleichzeitig ein (christliches) Kultursymbol in den Stadtteilen verschwinden würde und Karlsruhe sich als Weihnachtsstadt jedes Jahr stärker anpreist. Im Stadtteil ist der beleuchtete Weihnachtsbaum ein symbolischer Integrationsfaktor und wird in krisenhaften Zeiten noch wichtiger. In Rintheim und der Oststadt z.B. versammeln sich Bürger zum Adventssingen beim Weihnachtsbaum. Daher ist die AKB der Meinung, dass die Weihnachtsbäume in den Stadtteilen auch künftig eine wichtige Funktion erfüllen können und weiterhin aufzustellen sind. Lassen wir es in dunklen Zeiten umso heller leuchten.*

Die AKB bot sogar an, sich an der Aufstellung der Weihnachtsbäume zu beteiligen. Anträge zur Beibehaltung der Weihnachtsbäume wurden von CDU und SPD gestellt und mit übergroßer Mehrheit angenommen.

In der Stellungnahme wurde auch auf **weitere Einsparmöglichkeiten** aufgrund von Doppelstrukturen in der Stadtver-

waltung und ineffizienten Maßnahmen hingewiesen, die hier aber nicht weiter vertieft werden sollen. Effizientere Strukturen zu schaffen, dürfte eine Daueraufgabe für die Stadtverwaltung bleiben. Auch in diesem Punkt bleiben die Bürgervereine verlässliche Gesprächspartner.

*Herzlich Ihr AKB-Vorsitzender
Dr. Helmut Rempp*

Jubiläum 100 Jahre AKB (4)

Im Heft 4/2025 wurde der Abdruck der Vorträge der Feier „100 Jahre AKB“ angekündigt, die beim Festakt am 12. Juli 2025 im Bürgersaal des Rathauses gehalten wurden. Im Folgenden veröffentlichen wir den Festvortrag von Herrn Dr. Maidowski, Bundesverfassungsrichter zwischenzeitlich i.R.. Der Festvortrag wurde von der Redaktion leicht gekürzt. Die Originalfassung kann unter <https://akb-karlsruhe.de/historie> abgerufen werden.

*Dr. Helmut Rempp
AKB-Vorsitzender*

Demokratie: Gemeinsame Basis und vielfältige Optionen

Dr. Ulrich Maidowski, Bundesverfassungsrichter (zwischenzeitlich i.R.)

Dr. Maidowski, Quelle: Jürgen Gröbel





1. Die Demokratie ist die Seele unserer Gesellschaft. Die Rechtsstaatlichkeit sorgt dafür, dass wir unsere Demokratie leben können, dass wir mit Hilfe der Gerichte diesen Anspruch auf Demokratie vor Verletzungen schützen können. Der Sozialstaat steht dafür, dass niemand von der Teilhabe am demokratischen Prozess nur aus wirtschaftlichen Gründen ausgeschlossen ist. Und schließlich der Föderalismus:

Er trägt zur Absicherung demokratischer Strukturen bei, indem er die Vielfalt von Bund und Ländern schützt - wer unsere demokratischen Strukturen zerstören will, muss nicht nur ein Parlament, eine Regierung oder ein Verfassungsgericht angreifen, sondern jeweils 17.

2. Mit diesem System aus den vier großen Staatsprinzipien stehen wir auf einer soliden Grundlage. Sie hängen miteinander zusammen, stärken sich gegenseitig. Dass das System im Großen und Ganzen gut funktioniert, liegt maßgeblich daran, dass es sehr viele Menschen gibt, die sich für die Demokratie engagieren, jahre- und jahrzehntelang, Menschen, die der Gesellschaft - ich mag auch den Begriff des Gemeinwesens - einen guten Teil ihrer Freizeit opfern. Viele solcher Menschen sitzen heute in diesem Saal - und ich möchte Ihnen von ganzem Herzen für Ihr Engagement danken. Es ist lebenswichtig für die Demokratie, und es ist überhaupt nicht selbstverständlich.

3. und 4. Nun gibt es selbst in der sonnenverwöhnten Residenz des Rechts nur sehr selten einen blauen Himmel, an dem nicht auch ein paar Wolken zu sehen sind....Man muss wohl feststellen, dass auch in Sachen Demokratie nicht immer alles glatt läuft, hier bei uns, aber



Wir bringen **Menschen und Immobilien** zusammen

IHRE IMMOBILIENMAKLER

Kaiserallee 51 | 76133 Karlsruhe
0721 75953910 | kontakt@rockhold-immobilien.de
www.rockhold-immobilien.de

auch im globalen Maßstab: Es sind mehr Wolken zu sehen als früher, die teilweise auch ziemlich gewittrig aussehen. Zwar halte ich nichts davon, vor lauter Wolken den blauen Himmel nicht mehr sehen zu wollen, aber es ist wichtig und richtig, Probleme zu sehen und - vor allem - anzupacken, solange sie noch beherrschbar sind. Ich bin überzeugt, dass wir jetzt genau an einem solchen Punkt stehen und deshalb etwas tun müssen.

5. Doch was steckt eigentlich hinter den dunklen Wolken, die unsere Demokratie immer mehr verschatten? Wo liegen die Ursachen dafür, dass wir - mal wieder! - erkennen müssen, dass Demokratie kein Selbstläufer ist? Ein Reflex, den wir Menschen haben, ist es, eine solche Frage erst einmal mit dem Zeigefinger zu beantworten: Ursache ist die politische Weltlage, die Strukturen in unserem Land: große Unterschiede zwischen Arm und Reich, zwischen Chancenlosen und den vom Schicksal Verwöhnten, kurz, Ursache sind die anderen, denen es nur um ihre Macht geht, die vom Konzept des Gemeinwesens nichts halten.

6. Einiges davon mag richtig sein. Aber ich halte nichts von dieser Zeigefinger-Ausrede. Ich empfehle als ersten Schritt



zunächst einmal den Blick in den Spiegel: Sind nicht vielleicht wir selbst auch ein Teil des Problems?

7. Und tatsächlich führt uns der Blick in den Spiegel zu einer Erkenntnis, die ich für unser Thema wirklich wichtig finde: Wir leben in einer Zeit, in der es eine allgemein konsentrierte Definition des Begriffs „Demokratie“ nicht (mehr?) gibt. Jenseits der juristischen und philosophischen Debatten scheint es so zu sein, dass viele Menschen eine sehr individuelle Vorstellung davon haben, was demokratisch ist und (vor allem:) was nicht. Das ist sicher ein Zeichen von Engagement und deshalb nicht ganz schlecht. Es kann aber gefährlich werden, vor allem dann, wenn damit die Überzeugung verbunden ist, dass die eigene individuelle Idee von Demokratie die einzig richtige ist und deshalb für alle anderen auch verbindlich sein sollte. Wir sollten uns nicht täuschen: Die Versuchung, so zu denken, ist groß, und niemand ist vor ihr sicher.

8. Diese zunehmende Individualisierung von Demokratiebegriffen fügt sich in eine Gesellschaft ein, deren Sicht auf die Welt immer stärker das Individuum in die Mitte rückt und zum Ausgangspunkt ihres Politikverständnisses macht. Aber je ausdifferenzierter individuelle Demokratieverständnisse sind, desto höher werden die Erwartungen an das, was das demokratische System „liefern“ muss, und desto größer wird die Enttäuschung, wenn dies nicht geschieht: Die Einschätzung, die Umstände oder das System seien undemokratisch, liegt dann nahe. Wer so denkt, sieht sich schnell als Opfer und wird anfällig für politische Vorbilder, die Verbesserung versprechen, aber in

Wirklichkeit das Geschäft der Autokratie betreiben. Fehlvorstellungen von und falsche Erwartungen an Demokratie sind gefährlich! Ganz sicher: Die Demokratie ist kein Lieferdienst.

9. Der einzige Ausweg aus der Falle irrealer Hoffnungen und enttäuschter Erwartungen ist ein Demokratiebegriff, der in seinen wesentlichen Elementen von allen akzeptiert wird. Das schließt nicht aus, dass neben dem für alle verbindlichen „Begriffskern“ Elemente einer individuellen Ausdifferenzierung stehen können. Solche individuellen Ausdifferenzierungen können die Diskussion über Demokratie bereichern und Demokratinnen und Demokraten motivieren, allerdings besteht wegen fehlender demokratischer Legitimation kein Anspruch, für alle gleichermaßen verbindlich zu sein.

10. Dieser Ausweg ist zufällig - das wird Sie nicht überraschen - genau das, was in dem kleinen wichtigen Buch zu lesen ist, das wir alle immer mit uns herumtragen sollten: Unsere Verfassung, das Grundgesetz. Darin steht: Was Demokratie ist, bestimmt nicht jeder Mensch für sich (und die anderen), sondern es ergibt sich aus einem Text, auf den sich die Mütter und Väter des Grundgesetzes im Auftrag des Volkes 1949 verbindlich geeinigt haben. Und noch etwas ist in diesem Zusammenhang wichtig: Es gibt viele unterschiedliche und gute Konzepte von Demokratie. Wir sprechen hier von unserer Demokratie, wie die Verfassung sie definiert. Ein negatives Urteil über andere Konzepte ist damit natürlich nicht verbunden.



Fortsetzung von S. 8 im roten Teil

11. Allerdings gibt es im Grundgesetz nicht den einen, einzigen Artikel, den man nur durchlesen muss, um Bescheid zu wissen. Die Mütter und Väter des Grundgesetzes haben nämlich auch das gedacht, was in diesem kurzen Vortrag ganz am Anfang stand: Demokratie ist ein Stück von der Seele unserer Gesellschaft - ganz so wie die Menschenwürde die Seele des Menschenbildes ist, auf das die Verfassung aufbaut. Und Seele heißt juristisch: Identität der Verfassung, der Kern, der auch mit einer Zweidrittelmehrheit des Parlaments nicht geändert werden darf („Ewigkeitsgarantie“).

12. Was heißt das konkret? Im Grundgesetz finden Sie an zahlreichen unterschiedlichen Stellen Aussagen zum demokratischen Gedanken - in den Grundrechten, in den Regeln für die staatlichen Institutionen und politischen Parteien, in den Artikeln, die unser Verhältnis zu unseren Nachbarn, zu Europa und zur Welt betreffen, in der Verteilung der Kompetenzen zwischen Bund und Ländern und an vielen weiteren Stellen. Ich werde diese vielen Elemente jetzt nicht alle aufzählen können. Aber ich möchte Ihnen drei nennen, die mir ganz besonders wichtig und zugleich ganz besonders anspruchsvoll sind - obwohl sie sehr einfach klingen:

13. Erstens: Alle nehmen teil. Der demokratische Prozess ist weder auf deutsche Staatsangehörige noch auf die Teilnahme an der Wahl der Parlamente reduziert. Alle Menschen in Deutschland sind aufgefordert und haben das Recht, Demokratie aktiv zu leben - woher sie auch kommen, wie lange sie auch Teil unserer



Gesellschaft bleiben. Auch wenn einzelne demokratische Teilhaberechte beschränkt sind - auf ein bestimmtes Mindestalter, auf die deutsche Staatsangehörigkeit oder in anderer Weise -, so stehen doch so viele unterschiedliche Beteiligungsformen zur Verfügung, dass sich jeder Mensch angesprochen und aufgefordert fühlen darf, zur Gestaltung des Gemeinwesens beizutragen.

14. Zweitens: Es gibt ein Recht auf Kritik und eine Pflicht zur Toleranz: Der Staat ist auf Werteloyalität angewiesen, aber auch auf Kritik. Diese darf grundlegend und deutlich sein, und sie darf die Menschen beunruhigen und verstören. Grenzen sind schwierig zu bestimmen, die Legitimität „zivilen Widerstands“ erst recht. Doch vielfach ist es erst die Kritik, die neue Aspekte in die öffentlichen Debatten einführt und diese damit fördert. Aber, bei allen Meinungsunterschieden: Das Recht auf Kritik hat eine Kehrseite, die ebenso wichtig ist: Toleranz. Nur gegenseitige Toleranz sichert die Vielfältigkeit und damit Effektivität des politischen Prozesses. Jede und jeder darf überzeugt sein, die richtige Lösung anbieten zu können. Aber niemand darf andere Meinungen und Gesichtspunkte herabwürdigen oder es ablehnen, sich mit ihnen ausein-

anderzusetzen - wenn sie sich innerhalb der Grenzen der Verfassung bewegen.

15. Drittens: Kontrolle: Ein zentrales Element von Demokratie ist die laufende Kontrolle der parlamentarischen Mehrheit, der Regierung, der Exekutive - als Recht auf Opposition und als Recht der Opposition. Dies gilt im Parlament, aber auch außerparlamentarisch, auf der Straße, in der Kneipe, wo auch immer. Das Bewusstsein einer funktionierenden Kontrolle ist die wirksamste Sicherung gegen Machtmissbrauch.

16. Ich hatte versprochen, nicht alle Elemente des verfassungsrechtlichen Demokratiebegriffs zu besprechen. Dennoch ist es mir wichtig, die Idee von der Herrschaft auf Zeit noch in einem Punkt zu präzisieren: In der Demokratie müssen legitime Mehrheitsentscheidungen von der Minderheit grundsätzlich akzeptiert werden; das politische Bemühen um Verhinderung oder Änderung von Mehrheitsentscheidungen ist selbstverständlich ebenso legitim. Aber: Die Mehrheit muss stets respektieren, dass die Minderheit auf dem Boden der Verfassung die reale Möglichkeit haben muss, zur künftigen Mehrheit zu werden.

17. Kommen wir zum Ende: Demokratie ist die anstrengendste und zugleich die verletzlichste Staatsform. Es reicht nicht, sie zu wollen. Und es kann falsch, sogar schädlich sein, das eigene individuelle Modell in den Mittelpunkt zu stellen - eine gemeinsame verbindliche Basis ist nötig. Auf dieser Basis gibt es viele individuelle Wege zur Selbstwirksamkeit. Der Kern des Ganzen: Wir brauchen mehr „Wir“ als „Ich“!

Formulare 55plus

Hilfe im Umgang mit Behörden usw. für Senioren



Dr. Martina Hillesheimer

- Sie tun sich oft schwer, Post von Behörden, öffentlichen Organisationen, wie z.B. Krankenkassen, Rentenversicherungen etc. zu verstehen?
- Sie wissen oft nicht, welche rechtlichen oder sozial geförderten Ansprüche und Möglichkeiten es gibt, um ihren Alltag zu erleichtern?
- Sie wissen nicht, an wen Sie sich bei solchen Fragen wenden sollen?

Hier wollen wir als Bürger-Gesellschaft der Südstadt helfen:

- bei Anschreiben, beim Ausfüllen von Formularen, bei der Formulierung von Antworten
- mit Hinweisen auf Ansprechpartner
- mit Information und Aufklärung über sozialrechtliche Ansprüche und Möglichkeiten.

Die Beratungen finden

im Bürgerzentrum Südstadt (Südwerk),
Henriette-Obermüller-Straße 10,
jeweils freitags von 10-12 Uhr statt.

Für die Ratsuchenden entstehen keine
Kosten und eine vorherige Anmeldung
ist nicht erforderlich.

(Wir weisen darauf hin, dass dies keine
Beratung im Sinne einer rechtlichen An-
waltsberatung darstellt und keine Haf-
tung in irgendeiner Form übernommen
wird.)



Gefördert durch
die Stadt Karlsruhe



Stadtkämmerei

Stadt Karlsruhe

Vorweihnachtlicher Grabschmuck für Nachlass- und Stiftungsgebende der Stadt Karlsruhe

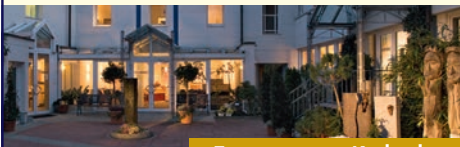
Ein besonderer Ausflug für Seniorinnen
und Senioren aus Neureut. Die restau-
rierte Grabkapelle in Durlach. Eine
Spende für gesunde Kinderernährung.
Hinter diesen und vielen weiteren
Hilfen, Aktionen und Projekten stehen
Bürgerinnen und Bürger, die ihren Nach-
lass für gemeinnützige Zwecke an die
Stadt Karlsruhe gegeben haben.



Wie jedes Jahr kurz vor Weihnach-
ten möchte die Stadt Karlsruhe dieses
wertvolle Engagement würdigen und
sichtbar machen. Dafür schmückt sie
die Gräber der Nachlassgebenden mit
Gestecken mit Schleifen in den Stadt-
farben rot und gelb. Darauf heißt es:
„Die Stadt Karlsruhe dankt für das groß-
zügige Erbe“.

„Obwohl ich mich das ganze Jahr um
den Einsatz der Stiftungsmittel kümme-
re, bin ich am Ende jedes Jahres trotz-
dem immer wieder positiv überrascht,
wie viel wir damit bewegen konnten“,
freut sich Sina Gießler. Sie betreut die
Stiftungen, die Bürgerinnen und Bür-
ger bei der Stadt Karlsruhe eingerichtet

IN GUTEN HÄNDEN
Trauerhilfe seit 1902



Trauerzentrum Karlsruhe



TRAUERHILFE STIER
Gerwigstr. 10 · 76131 Karlsruhe · (0721) 9646010



haben, um über den Tod hinaus Gutes in ihrer Stadt zu tun.

Neben Ausflügen für Seniorinnen und Senioren hat die Erika-und-Rolf-John-Stiftung dieses Jahr auch Seniorengymnastik in Neureut bezuschusst, während die Walli-von-Lautersche-Stiftung zugunsten der Kinderklinik drei Endoskope finanziert hat. Im kulturellen Bereich ist dagegen die Mechthild-Meyer-Stiftung aktiv: Sie förderte das 100-jährige Jubiläum der Literarischen Gesellschaft sowie Mitmachstationen für Grundschulkinder in der Städtischen Galerie.

Neben Stiftungen bekommt die Stadt Karlsruhe auch immer wieder Nachlässe anvertraut, die für bestimmte Herzensprojekte der Nachlassgebenden bestimmt sind.

In diesem Jahr konnte nach längerer Restaurierung die Grabkapelle auf dem Bergfriedhof in Durlach feierlich wiedereröffnet werden – dank der maßgeblichen Unterstützung durch die Nachlässe von Liesel und Wilhelm Hermann, Gertrud Furtwängler und Helga Körlin.

Ebenso eröffnet werden konnte die neue Außenanlage bei der Seniorenresidenz am Wetterbach, die durch den Nachlass von Waltraud Laier ermöglicht wurde. Ihr war es ein Anliegen mit ihrem Nachlass Heimbewohnerinnen und -bewohner zu unterstützen.

„Auch eine Spende in Höhe von 50.000 € konnten wir dieses Jahr an den Verein Tischlein Deck Dich e.V. übergeben“, ergänzt Sina Gießler. Mit dem Kinder-

KochMobil betreibt der Verein einen besonderen Lernort, an dem Kinder wertvolle Erfahrungen mit gesunder Ernährung machen können. „Ein toller Einsatz für den Nachlass von Elfriede und Helmut Morlock. Und wie bei allen Nachlässen ein wertvoller Beitrag für eine lebenswerte Stadt, für den wir sehr dankbar sind. Genau das möchten wir mit den geschmückten Gräbern zum Ausdruck bringen.“

docdirekt.de

digitale Anlaufstelle der 116117

Sie sind akut erkrankt und erreichen Ihren Arzt oder Ihre Ärztin nicht?

Unter www.docdirekt.de bekommen Sie rund um die Uhr eine medizinische Ersteinschätzung, also wie dringend Hilfe benötigt wird und welches Versorgungsangebot zur Verfügung steht. Dieses digitale Angebot ergänzt den 116117-Patientenservice.

Wie funktioniert docdirekt?

Rufen Sie www.docdirekt.de auf und geben Ihre Postleitzahl ein. Danach werden Sie zur medizinischen Ersteinschätzung (SmED) weitergeleitet, die Beschwerden und Vorerkrankungen abfragt.

Anschließend erhalten Sie eine fundierte Handlungsempfehlung – wie schnell und wo Sie behandelt werden sollten. Bei Empfehlung einer Videosprechstunde können Sie direkt im virtuellen Wartezimmer Platz nehmen und sich von qualifizierten Tele-Ärzten und -Ärztinnen beraten lassen.



Was kostet der Service?

Die medizinische Ersteinschätzung ist kostenlos und ohne Registrierung möglich. Wird eine Videosprechstunde durchgeführt, übernehmen für gesetzlich Versicherte die Krankenkassen die Kosten. Aus diesem Grund sind bei der Anmeldung zur Videosprechstunde auch Daten zur Versicherung anzugeben. Privatversicherte erhalten für die ärztliche Behandlung eine Rechnung vom Tele-Arzt.

Ein Versorgungsangebot der KVBW

docdirekt ist ein Angebot der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte, organisiert von der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg. Ziel ist, die telemedizinische Versorgung für die Bevölkerung in Baden-Württemberg weiter auszubauen – digital, sicher und bedarfsgerecht.

Zusätzlich zum
116117-Patientenservice
bitte noch docdirekt ergänzen:

**docdirekt.de —
digitale Anlaufstelle der 116117**

Unter www.docdirekt.de
bekommen Patienten
kostenlos und digital eine
medizinische Ersteinschätzung
und Handlungsempfehlung.

Wird eine Videosprechstunde
empfohlen, kann direkt zu einer
telemedizinischen Beratung
vermittelt werden.

AZUWA

Neues Projekt AZUWA startet in der Region durch

Innovatives Accelerator-Programm stärkt
Ausbildungsmarketing in der Region



Mit AZUWA geht ein neues, praxisnahes Projekt an den Start, das Unternehmen in der Region Karlsruhe fit macht für den Wettbewerb um Auszubildende. Unter dem Motto „Azubis gewinnen. Zukunft sichern.“ unterstützt AZUWA kleine und mittlere Unternehmen (KMU), ihre Ausbildungsplätze sichtbarer zu machen, junge Talente passgenau anzusprechen und langfristig zu binden. Das Projekt wird vom Netzwerk fokus.energie e.V. umgesetzt und als Teil der bundesweiten Initiative „JOBvision“ aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

AZUWA richtet sich an Geschäftsführende, Personalverantwortliche und Ausbildungsbeauftragte aus regionalen Betrieben. In einem kostenfreien viermonatigen Accelerator-Programm lernen Teilnehmende, wie sie ihre Stärken als Ausbildungsbetrieb klar kommunizieren, moderne Ausbildungsmarketing-Strategien entwickeln und digitale wie klassische Kanäle effektiv nutzen. Praxisnahe Seminare, Workshops, Roundtables mit Expertinnen und Experten sowie Netzwerk-Events geben Impulse, bieten Raum für Austausch sowie direkte Umsetzung und bieten konkrete Hilfen zur

Besetzung technischer, kaufmännischer und administrativer Ausbildungsplätze. Die Teilnehmenden erhalten dadurch konkrete „Werkzeuge“, um ihre Ausbildungsangebote sichtbarer zu machen – und damit ihre Fachkräfte von morgen zu sichern.

Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels ist die gezielte Ansprache und Gewinnung geeigneter Azubis für viele Unternehmen zu einer zentralen Herausforderung geworden. AZUWA, unterstützt durch die assoziierten Partner – Agentur für Arbeit Karlsruhe-Rastatt, Handwerkskammer Karlsruhe, IHK Karlsruhe und Welcome Center der TRK – begegnet dieser Situation mit einem klar strukturierten Programm, das strategisches Know-how und praktische Umsetzung verbindet, ergänzt durch ein Netzwerk aus Akteuren, Akteurinnen, erfahrenen Experten und Expertinnen.

Infoveranstaltungen im Januar und Februar

Interessierte Betriebe und Verantwortliche können sich in zwei kostenfreien Online-Infoveranstaltungen ein umfassendes Bild von AZUWA machen – am Mittwoch, 28. Januar 2026, 16 bis 17.30 Uhr (Anmeldung unter www.eveeno.com/318283845), und am Dienstag, 11. Februar 2026, 16 bis 17.30 Uhr (Anmeldung unter www.eveeno.com/661234950).

AZUWA auf der „Einstieg Beruf“

AZUWA wird zudem auf der branchenübergreifenden Messe „Einstieg Beruf“, am Samstag, 24. Januar 2026, von 10 bis 15.30 Uhr in der Messe Karlsruhe präsent sein. Die kostenfreie „Einstieg Beruf“ ist eine der größten regionalen Berufswahl-

und Ausbildungs-Messen, bietet jährlich mit über 150 Ausstellenden aus Unternehmen, Hochschulen, Schulen und Auslands-Anbietern einen direkten Dialog mit jungen Menschen und ihren Eltern. AZUWA nimmt am Vortragsprogramm teil und steht natürlich auch messebesuchenden Unternehmen für Fragen rund um das Thema Ausbildung und Fachkräftesicherung zur Verfügung.

Mit AZUWA entsteht ein starker und nachhaltiger Impuls für Ausbildungsmarketing in der Region Karlsruhe: praxisbezogen, vernetzt und zukunftsorientiert. Unternehmen, die ihre Rolle als attraktiver Ausbildungsbetrieb stärken möchten, erhalten mit AZUWA konkrete Unterstützung – und tragen zugleich zur Fachkräftesicherung in der Region bei.

Mehr Informationen unter
www.azuwa.org

Familiensonntag in der vhs: Eure gemeinsame Auszeit!

Natur entdecken, kreativ werden, Tanz & Bewegung, Kochen & Ernährung, Entspannung, Technik & KI oder Improtheater: bei uns findet ihr Abenteuer für Groß und Klein. Ob mit Papa, Mama, Oma, Opa oder Onkel, Tante & Co.: entdeckt jeden Sonntag auf's Neue, wie gut gemeinsame Zeit tut.



Weitere Informationen
und Kursideen unter
vhs-karlsruhe.de



Kursideen

FÜR DEN FRÜHLING

FEBRUAR

	DATUM	KURS-NR.
Minimal Cooking: Kochen mit einfachen Zutaten	11.2.	261-50103
Reisefotografie	21.2.	261-36110
Im Wettlauf mit dem Gehirn: Ist künstliche Intelligenz schon intelligent?	23.2.	261-23155
Abnehmen & in Form kommen – Fast in Shape	ab 24.2.	261-45404
Linux statt Windows? So nutzen Sie Ihren Rechner weiterhin sicher!	26.2.	261-67029
Wenn Humor die Sprache wechselt – ein deutsch-italienisch-poetisches Frühstück	28.2.	261-77270

MÄRZ

Fototransfer und Mixed Media auf Holz	ab 5.3.	261-34412
Sprechstunde für digitale Einsteiger zu Handy, Tablet oder PC	13.3.	261-67053
Scottish Country Dancing – tanzen wie zu Jane Austens Zeit	ab 14.3.	261-44026
Französisch A2+ mit Liedern & Humor: „La mauvaise réputation“ + „Elle est vegan“	21.3.	261-76290
Global Veggie Street Food – würzig, bunt und überraschend	22.3.	261-52116
Wildkräuterspaziergang international mit Humor	22.3.	261-26037

APRIL

Resilient durch den beruflichen Alltag. Die sieben Säulen innerer Stärke	10.4.	261-63028
Spiritualität heute: Eine philosophisch-psychologische Betrachtung	15.4.	261-25010
Auf der Bühne des Lebens: Lebenstheater für Erwachsene	ab 15.4.	261-31716
Fusion Food – kreativ & aromatisch	26.4.	261-52119



Jetzt
anmelden!



© Carmen Steiner/fotolia, Gisa Sanders/fotolia, explandebot/fotolia.com

Weitere Informationen: 0721/98575-0 oder vhs-karlsruhe.de
Volkshochschule Karlsruhe | Kaiserallee 12e | 76133 Karlsruhe





Stadtjugendausschuss Karlsruhe informiert:

2026 feiert der Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe 75-jähriges Jubiläum



„Vielfalt verstehen wir im Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe (stja) als Mehrwert, obwohl dies auch anstrengend ist. Wir haben immer das Wohl der Karlsruher Kinder und Jugendlichen im Blick und unterstützen diejenigen, die am meisten Hilfe brauchen“, erläutert Daniel Melchien, Geschäftsführer des stja. **2026 feiert der Stadtjugendausschuss e.V. sein 75-jähriges Jubiläum.** Ob Zirkus Maccaroni, die Kinder- und Jugendhäuser, das Jubez, Aktivspielplätze, Ferienangebote oder Spiel mit! während DAS FEST: In der Fächerstadt ist der stja längst eine feste Größe. Er bietet Kindern sowie Jugendlichen Möglichkeiten, sich frei im Spiel zu entfalten, Demokratie zu leben und unterstützt bei Berufsfindung, familiären Problemen sowie Persönlichkeitsentwicklung.

Am 13. März 1951 haben sich die Jugendverbände zusammengeschlossen, um die Interessen und Rechte von Kindern und Jugendlichen zu bündeln. Über 35 Jugendverbände (von Sportvereinen über politisch engagierte Gruppen bis zu Pfadfindern oder Kirchen) sind heute noch eine wichtige Säule des stja. Auf der jährlichen Vollversammlung stimmen die Jugendverbände in demokratischen Prozessen direkt über die Aktionen und die Zukunft des stja ab. Der stja ist jedoch nicht nur der Dachver-

band der Karlsruher Jugendverbände, sondern auch Träger der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Das Spektrum der professionellen Arbeit in über 30 Einrichtungen reicht von mobilen Angeboten bis hin zu stadtweiten Beteiligungsangeboten, dem Präventionsnetzwerk, Inklusion mit Teilhabe für alle, Berufsorientierung oder Armutsbekämpfung.

Geschäftsführer Melchien: „Zu den Werten des stja gehört größtmögliche Beteiligung wie bei der Jugendkonferenz, aber auch unsere Mitarbeitenden werden in Prozesse eingebunden und haben beispielsweise aktiv am Jubiläumsprogramm mitgewirkt. Daneben ist die Internationalität für den stja wichtig. Zur Gründungs-DNA gehörte die Kriegsgräberpflege in Frankreich, daraus entstand die Jugendbegegnungsstätte Baerenthal. Wir sind Teil einer globalen Welt, die wir nur gemeinschaftlich in den Griff bekommen werden. Wesentliche Pfeiler sind für uns pro demokratische Werte.“

Vom 12. März bis 25. Mai 2026 sind an 75 Tagen verschiedene Veranstaltungen geplant: Beispielsweise wird sich der stja in einem Speed-Dating als Top-Arbeitgeber präsentieren und es wird Dankesveranstaltungen für Mitarbeitende der Karlsruher Ämter sowie Sponsoren geben. Für die Kinder werden Rucksacktage im Oberwald sowie mehrere Ferienprojekte in den Osterferien veranstaltet. Mit den Jugendlichen wird es am 21. März eine neuerliche Jugendkonferenz geben. Die Abschlussveranstaltung wird am 25. Mai gefeiert.

Infos unter: www.stja.de

